

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-wesel-hamminkeln-und-schermbek/kunst-im-tannenhäuschenwald-id3339089.html>

Kultur

Kunst im Tannenhäuschenwald

19.06.2010 | 06:00 Uhr



Guido Schneidermann Abdelhak hat diese Skulptur im Park des Tannenhäuschens geschaffen. Foto: Markus Weißenfels

Der Eingang in den neuen Skulpturenpark am Waldhotel Tannenhäuschen ist eindrucksvoll gestaltet. Christoph von Mulert aus Hamminkeln, der auf dem großen Gelände seit Jahren als Gärtner arbeitet, hat ihn geschaffen, so wie viele der Werke, die bei einem Spaziergang durch die weitläufige Anlage entdeckt werden können.

Wassermann und Stier

Während die einen Stein als bevorzugtes Werkmaterial benutzen, sind andere eher dem Holz zugetan, wiederum andere altem Metall. Bei Christoph von Mulert, der die Idee zu dem Skulpturenpark hatte, kommt jeder Werkstoff zu seinem Recht. Mal ist es gegossener Beton, der anschließend bearbeitet wurde, wie beim „Dialog in Blau“, mal ist es rostiges Metall, wie bei dem „Wächter“, der aus lauter Fundstücken entstand. Die zwölf Sternzeichen möchte der Hamminkelner ebenfalls noch kreieren. Zwei stehen bereits im Tannenhäuschenwald: der Wassermann, aus einer Pumpe konstruiert, und der Stier, der leicht an den rostigen Hörnern zu erkennen ist.

Der Rundgang bietet dem Besucher immer wieder andere Perspektiven, wobei an manchen Stellen überraschende Einblicke gewährt werden. Plötzlich sieht man sich Adam und Eva gegenüber, zwei Holzskulpturen von Anja Weinberg. Oder einem ineinander verwobenen Gebilde aus Stein, das Guido Schneidermann Abdelhak während eines Symposions bei Peter Krüger in Hamminkeln geschaffen hat. Dabei handelt es sich um eines der wenigen unverkäuflichen Werke.

Viele der Arbeiten sind mit Preisen versehen, andere mit den Kontaktdaten der Künstlerinnen oder Künstler, falls Interesse an einem Erwerb besteht. Das bedingt einen ständigen Wechsel der Ausstellungsstücke, so dass ein Besuch in der rund 12 000 Quadratmeter großen Parkanlage nicht langweilig werden dürfte.

„Retter in der Not“

Klaus Reimer erzählt sogar eine kleine Geschichte zu seinem Werk „Retter in der Not“. Es zeigt ihn als Kind zusammen mit seinen drei Brüdern - in griechischen Marmor gehauen. Seine Gedanken beim Kreieren schwebten in die Zeit des Zweiten Weltkrieges und die Nachkriegszeit. Er sei 1943 geboren und denke oft an den Zusammenhalt der Familie in diesem schwierigen Kapitel deutscher Geschichte, sagt er.

Künftig soll einmal im Jahr mit einer Veranstaltung auf den sich immer wieder verändernden Park aufmerksam gemacht werden - so wie 2009, als es zur Eröffnung des Tannenhäuschen-Neubaus die Allee der schönen Künste gab, die prima ankam.

„Lassen Sie sich inspirieren“, ermuntert der Kurator des Skulpturenparks Niederrhein, Christoph von Mulert. „Die Ruhe des Waldes, die Sie und die Ausstellungsstücke fast hallenartig umschließt, schafft einen Ort der Auseinandersetzung, eine Wechselbeziehung zwischen Ihnen und dem Künstler.“

Die Eröffnung des Skulpturenparks Niederrhein am Waldhotel Tannenhäuschen, Am Tannenhäuschen 7, findet am Sonntag, 4. Juli, um 11 Uhr statt. Dann können die Werke von Peter Baumgartner aus der Schweiz, Bernd Buschmann aus Lackhausen, Peter Krüger aus Hamminkeln, Barbara Lübbehusen aus Rheinberg, Christoph von Mulert aus Hamminkeln, Klaus Reimer aus Hünxe, Uwe Richnow genannt MO aus Hünxe, Guido Schneidermann Abdelhak aus Wesel, Anja Weinberg aus Wesel und Marcin Wawrzyczek aus Duisburg im Wald bewundert werden. An diesem Tag werden zudem Zeichnungen, Acrylbilder und Keramiken in Pavillons gezeigt, so von Anita Kühn, Anne Plechinger, Jos Barends, Gerd Vocht, Elke Rathay und Claudia Kolbrink.

Petra Herzog